

Zeitschrift: St. Galler Schreibmappe

Band: 21 (1918)

Artikel: Aus dem Schuldbuch der Gasdirektoren

Autor: Koch, Heinrich

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-947974>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

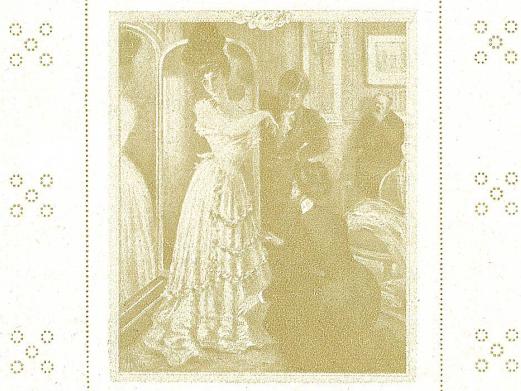
Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

B. FRIDERICH

Multergasse 10 ST. GALLEN

Telephon 1928



Neuheiten
für
Damen-
schneiderei
fortwährend
neue Eingänge

Bänder
Seidenstoffe
Sammte
Spitzen

Velvet
Plüsch
Pelzbesätze
Blusenseide

Schleier
Handschuhe
Echarpes
Damentaschen

Anfertigung von
Knöpfen
aus Stoffresten
Futterstoffe
Furniture
für die Damenschneiderei

Anfertigung
von
Posamenten

Plissieren
Kurbelsticken
Soutachieren

Gummibänder
Hosenträger
Cravatten
Manschetten- und
Hemdenknöpfe

◎◎

Aus dem Schuldbuch der Gasdirektoren.

Von Heinrich Koch.

Häusliche Szenen aus der bewegten Gegenwart.

Personen: Herr und Frau Spar. Frau Hausrecht.

1. Szene. Herr und Frau Spar. Ort: Stube.

Frau Spar (zum heimkehrenden Mann): So, jetzt haben wir die Bescherung.

Er: Was gibt's denn wieder Erfreuliches?

Sie: Der Gasmann war da mit der Gasrechnung.

Er: Hm, der kommt ja jeden Monat, das ist doch nichts Besonderes.

Sie: Der Gasmann nicht, aber die Rechnung. Weißt du, sie haben jetzt Ernst gemacht mit der Verfügung, von der wir meinten, sie wäre nur ein Schreckshus für verschwenderische Frauen und vergnügende Mägde.

Er: Hat also die dringende allgemeine Mahnung zur Sparsamkeit im Gas-

verbrauch nichts genützt?

Sie: Das konntest du dir doch zum vornehmesten denken. Da bildet sich jede

Frau ein, sie spart genug, das gelte den andern.

Er: Ja, ja, es wird schon so sein, ihr kennt einander. Aber was ist's

denn nun mit der Gasrechnung?

Sie (hält ihm die Gasrechnung hin und zeigt mit dem Finger nach): Da lies: „Ver-
brauch 26 m³“ und nun da unten: „Ihre Zuteilung für den kommen-
den Monat 20 m³. Mehrverbrauch vierfacher Gaspreis!“

Er: Allerdings eine sehr schöne Bescherung. 6 m³ reißen sie dir da im Gaswerk weg. Was sagst du dazu?

Sie: Dass es eine himmelschreiende Ungerechtigkeit ist. Da erlassen die Herren so eine allgemeine Verordnung und kümmern sich kein bisschen um die besondern Verhältnisse. Genderin und Sparerin werden in den gleichen Tiegel geworfen. Ich möchte mir die Haare ausreißen, dass ich von jehher mit dem Gas so gespart habe, ich Narrin. Hätt' ich doch jeweilen den Gashahn ganz aufgemacht, dass die Flammen auf allen Seiten bis zum Pfannendeckel hinaufgeleckt hätten; dann wäre mein Gasverbrauch bedeutend höher geworden und ich bekäme jetzt mehr zugeteilt.

Er: Das sagst du jetzt nur so im ersten Unmut. So unverantwortlich guenidt hättest du gar nicht können, dazu bist du viel zu vernünftig, zu vorsichtig.

Sie: Dafür hab' ich nun den Nachteil.

Er: Und im andern Fall hätte ihn unser Geldbeutel gehabt, der in diesen bösen Zeiten auch nicht auf Rosen gebettet ist.

Sie: Du hast recht. Was will ich mich noch lang ärgern; es ist nun einmal so und ich muss sehen, wie ich diese 6 m³ noch abschinden kann.

Er: Vielleicht gibt es noch andere Wege. Wenn z. B. du oder ich ins Gaswerk gingen und den Herren dort auseinandersetzen — in aller Höflichkeit natürlich — wie sehr du schon von jehher gespart hast, wie du die Flammen aufs notwendigste beschränkst, nur den Kaffee siedest und die Milch kalt auf den Tisch stellst usw.?

Sie: Probiers; ich habe keine Lust; denn wenn der Angestellte mir nicht entgegenkäme, mich sogar anfachte, dann könnte ich mich nicht im Zaune halten, ich müsste mit einem solchen Kerl einmal frauendeutsch reden.

Er: Dann ist's schon besser, ich gehe selber. Aber es ist sehr wohl möglich, dass auch ich nichts ausrichte. Was dann?

Sie: Dann müssen wir eben auf Mittel und Wege sinnen, die 6 m³ einzubringen. Es geht ja auf den Sommer. Wie wärs, wenn wir eine unserer Mahlzeiten kalt einnahmen?

Er: Ganz recht; du bist eine Wetterhege, wie du alles austüfteln kannst. Ich verzichte also auf das warme Morgenessen.

Sie: Auf das Morgenessen? Der Morgenkaffee ist gerade der Herzstärker für den ganzen Tag, den kann ich nicht entbehren; ich würde krank. Aber es ist mir gleich, am Abend kalte Küche zu haben.

Er: Am Abend? Hu, mich friert's jetzt schon beim bloßen Gedanken. Nein, nein, liebes Weibchen, daraus wird nichts.

Sie: Das Mittagessen kann man doch nicht kalt zubereiten.

Er: Warum nicht gar. Siehst du, da sind wir schon wieder einig. Und über die andern wird sich auch noch eine Einigung finden.

Sie: Wir wollen hoffen, der eine oder andere Teil werde sich noch bekehren. Was können wir sonst noch für Aushilfsmittel ergrübeln?

Er: Ich studiere eben, ob sich nicht das Sonnenlicht irgendwie einspannen lässt.

Sie: Die Sonne? Ich glaube, du spinnst, lieber Mann.

Er: Durchaus nicht, Siehst du, das verstehst du nicht, du bist zu wenig physikalisch gebildet. Wenn ich z. B. ein großes Brennglas kaufen würde, und es dann auf den Tee oder die Suppe einstellte, könnten sie vielleicht zum Sieden kommen. Wenn man ein Stück Papier hinhält, brennt es im Augenblick. Es ist schade, eine solche Hitze kraft brach liegen zu lassen. Sie: Ach, was! Eine Suppe ist kein Papier. Diese Brennglasforscherei mußt du schon selber probieren, ich lege keine Hand an. Mach nur, daß dich niemand sieht, sonst kommst du in den Kalender. Er: O, ihr Frauen, mit euch ist nichts anzufangen. Was über euere alten, ausgefahrenen Geleise hinausgeht, dafür habt ihr keinen Sinn. Meinetwegen heize du den Ofen im Juli oder koch auf dem alten Holzherd. Sie: Warum nicht? Gib mir nur genug Geld zum Holz kaufen. Er: Das ich ein Narr wäre! Sie: Siehst du, jetzt bist du schon aufgeregzt. Ihr Männer erträgt nicht den kleinsten Widerspruch. Er: Aber ihr Frauen etwa? Ich will nicht mit dir streiten. Ich gehe jetzt aufs Büro des Gaswerks, das ist mehr wert. Sie: Ich wünsche dir guten Erfolg.

2. Szene.

Personen: Frau Spar, Frau Hausrecht. Ort: Küche.

Frau Hausrecht: Guten Tag, Seline. Was hat dein Mann im Büro des Gaswerks bei den gestrengen Herren erobert?

Frau Spar: Ein Kompliment, ein leeres, giftiges Kompliment.

Frau Hausrecht: Ich verstehe dich nicht.

Frau Spar: Mein lieber Mann hat dem Bürochef die Verhältnisse genau auseinandergesetzt und ihm das höfliche Gesuch gestellt, mir die 26 m³ doch zu belassen. Was meinst du, was er ihm geantwortet hat? Das sei unmöglich, die Kohleknott sei so groß, daß sich die Bürger im Gegen teil auf noch größere Reduktionen gefaßt machen müßten. Er sei übrigens überzeugt, daß eine so tüchtige, erfinderische Frau wie ich sei, mit Leichtigkeit die 6 m³ einbringen werde. Damit basta!

Frau Hausrecht: Hat sich dein Mann nicht dagegen gewehrt?

Frau Spar: O, Alwina, da kennst du meinen Mann schlecht! Der war stolz auf das Lobgehüdel, bedankte sich und ging.

Frau Hausrecht: Da hätte mein Mann andere Saiten aufgezogen.

Frau Spar: Wahrscheinlich, ja. Aber was sagt denn er zu der ganzen Geschichte?

Frau Hausrecht: Er hat nur gelächelt und gesagt: Frau, laß dich nicht ins Bockshorn jagen, Koch weiter, wie du bisher gefocht hast, kümmere dich den Kuckuck um die Zuteilung. Sie werden sich hüten, vom Übergas den vierfachen Preis zu verlangen. Das wäre offenkundiger Wucher. Und wenn man deswegen Privatleute verdonnert, muß man auch das Gaswerk bestrafen. Und als ich ihm meine Befürchtung mitteilte, man könnte mir das Gas entziehen, lachte er noch mehr und meinte, sie würden es nicht wagen; denn er würde ihnen drohen, daß er in der Presse Lärm schlage und davor hätten sie eine Heidenangst.

Frau Spar: Wer weiß! Ich möchte es doch nicht riskieren. Außergewöhnliche Zeiten erheischen außergewöhnliche Maßnahmen.

Frau Hausrecht: Zu dir im Vertrauen gesagt, gefällt mir das Vorgehen meines Mannes nicht ganz, ich traue dessen Wirkung auf die Behörde nicht recht. Der Schuß könnte auch hinten hinausfahren und dann sähen wir doppelt in der Patsche. Wir wollen lieber miteinander beraten, wie wir einen Ausweg finden.

Frau Spar: Gewiß ist das klüger. Hast du schon etwas gehört von dem Calder?

Frau Hausrecht: Calder? Ach ja. Das ist so ein Ding, es sieht aus wie eine Bettflasche; das füllt man mit Wasser und setzt es dann als Deckel auf irgendeinen Kochtopf. Dadurch bekommt man das Abwaschwasser, ohne extra Gas zu brauchen. Die Frau Küngeli hat so einen.

Frau Spar: Ist sie zufrieden mit ihm?

Frau Hausrecht: Ja, sie behauptet, man erzielle 20—30 % Gaserersparnis.

Frau Spar: Was kostet er?

Frau Hausrecht: Das weiß ich nicht genau, etwa 6 oder 7 Franken, glaub' ich.

Frau Spar: Das ließe sich noch er schwingen.

Frau Hausrecht: Ich habe da noch etwas. (Sie nimmt ein Heft für Haushalt und Küche aus dem Koch und macht ihre Freundin auf ein Inserat mit Abbildung aufmerksam.) Lies einmal das.

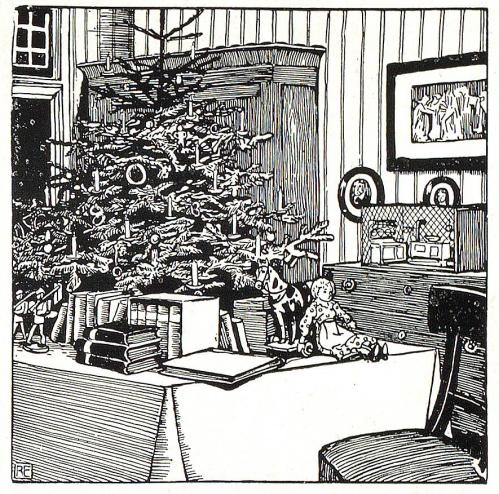
Heinrich Zollikofer

Magazine zum Scheggen St. Gallen

Ecke Markt- und Speisergasse

Telephon-Nummer 908

Postcheck-Konto 1107 IX



Kinder- Spielwaren

jeder Art

in reichhaltiger Auswahl
vom einfachsten bis zum feinsten Genre

Kindermöbel
Kinderwagen
Leiterwagen
Schlitten etc.

Reelle Bedienung, feste mäßige Preise



Frau Spar (durchliest die Reklame und legt dann das Heft auf den Küchentisch): Das leuchtet mir ein, noch besser als der Caldor. Mit dem Selbstkocher wären wir ja auf einen Schlag aus der Gasnot errettet. Nach den Zeugnissen hier muß das eine ausgezeichnete Erfindung sein. Aber, aber: 40 Franken, das ist in diesen teuren Zeiten ein Sündengeld.

Frau Hausrecht: Leider; aber was nichts kostet, ist nichts wert. Und denke dir: 50 % Gaserparnis! Und die Ersparnis an Zeit und Mühe! Wir können ja gemeinsam einen kaufen.

Frau Spar: Ja, ja, so ließe es sich machen. (Nach einigem Besinnen): Aber nein, es geht doch nicht.

Frau Hausrecht: Warum nicht?

Frau Spar: Wenn die eine oder andere Partie von uns die Wohnung wechselt?

Frau Hausrecht: Du hast Recht; daran hab' ich wirklich nicht gedacht. Wart noch einen Augenblick, (sie blättert in dem Heft weiter und deutet dann auf

Frau Hausrat: Ich wollte lieber, ich wäre in der gleichen Lage wie du, mit schwant nichts Gutes. Leb wohl!

5. Szene.

Personen: Herr und Frau Spar. Ort: Stube.

(Der Mann auf dem Sofa durchgeht die Hefte der Lesemappe; die Frau sitzt, mit einer Süßigkeit beschäftigt, am Fenster.)

Herr Spar: Hast du nun etwas ausfindig gemacht, um die 6 m³ Gas einzubringen?

Frau Spar (vergnügt): Ja wohl, mein Lieber; sei ohne Sorge.

Herr Spar: Das ist mir sehr angenehm; denn im Geschäft habe ich keine Zeit übrig, solchen Dingen nachzusinnen. Wir haben dort Widerwärtigkeiten mehr als genug wegen dem vermaledeiten Unterseebootskrieg und den daraus erwachsenden Transportschwierigkeiten.

Frau Spar: Du armes, geplagtes Männchen.

Buchhandlung W. Schneider & Cie

Telephon-Nummer 204

Nachfolger von L. Kirschner-Engler

Gegründet Anno 1835

St. Leonhardstr. 6, beim Broderbrunnen ST.GALLEN St. Leonhardstr. 6, neben d. Adlerapotheke

Grosses Lager aus allen Gebieten der Literatur

LIBRAIRIE

Geschenk-Literatur

Bilderbücher und Jugend - Schriften

Kursbücher · Reise-Karten
Kriegskarten und Romane
Erzählungsliteratur aller Art
sowie Literatur in fremden Sprachen · Ansichtskarten
usw. usw.



Bitte höflichst, Kataloge verlangen zu wollen

Klassiker-
Gesamtausgaben
in guter Auswahl

BOOKSELLER

Schulbücher aller Art

Atlanten und Wörterbücher

Abonnements auf alle in- und ausländischen Zeitschriften · Verkaufsstelle der Eidgen. Kartenwerke
Künstler-Steindrucke Chromobilder usw.

Zeitung- und Bücher-Kiosk am Marktplatz, neben dem Vadian-Denkmal

eine andere Reklame) da ist noch etwas sehr empfohlen, eine Dampfhaube. Die hält den Dampf zusammen, daß er mit seiner Hitze mithelfen muß, auch wieder 20-50 % Gaserparnis.

Frau Spar (nachdenkend, dann hocherfreut): Nun haben wir ja Helfer in Hülle und Fülle. Wir kommen auf 100-110 % Gaserparnis. Das läßt uns ohne Sorgen in die Zukunft blicken, auch wenn die Gasreduktion noch größer wird. Allerdings, mein Mann wird sich sperren gegen solche unvorhergesehene Ausgaben. Doch Not bricht Eisen, es bleibt kein anderer Ausweg.

Frau Hausrecht: Ja, ich beneide dich. Aber ich Urne darf meinem Mann nichts von solchen Dingen sagen. Er wird seinen harten Kopf durchsetzen wollen und in der Zeitung Skandal schlagen.

Frau Spar: Dann will ich dir anshelfen mit dem Caldor, der Dampfhaube oder dem Selbstkocher.

Frau Hausrecht: Du bist sehr gütig, liebe Seline, aber vorläufig kann ich keinen Gebrauch machen von deinem freundlichen Anerbieten, ich darf ja nicht weniger Gas brauchen, sonst wird er wütend.

Frau Spar: Ja nun, so bist du wenigstens für den nächsten Monat noch aus der Klemme.

Herr Spar: Geht's ohne Änderung des Frühstücks oder des Abendessens ab?

Frau Spar: Die bleiben, wie sie sind: warm, wärmer, am wärmsten.

Herr Spar: Nun, was hast du denn für ein Zaubermittel gefunden?

Frau Spar: Drei für eins. Erstens: die Dampfhaube, dann . . .

Herr Spar (dreifalls): Natürlich eine Haube, das geht bei Frauen nicht anders.

Frau Spar: Bist! bist! Dann den Caldor.

Herr Spar: Caldor? Caldor? Was ist das für ein fremdes Tier?

Frau Spar: Drittens: den Selbstkocher.

Herr Spar (lachend): Wirklich ein ausserlesenes Trio, für mich leider lauter böhmische Dörfer. Erkläre mir dieses Dreigestirn.

Frau Spar: Das läßt sich nicht gut mit Worten erklären, man muß diese Dinge an der mitzbringenden Arbeit sehen. Nur das eine will ich dir zu Gemüte führen: die Dampfhaube erspart 20-50 % Gas, der Caldor 20-30 % und der Selbstkocher mindestens 50 %, zusammen also 100 bis 110 % Gaserparnis.

Herr Spar: Ha, ha, ha! Famos, 100 %! d. h. man braucht gar kein Gas mehr.

Frau Spar: Das hab' ich ja nicht behauptet, du übertreibst alles.
 Herr Spar: Weißt du nicht mehr, was das heißt: Prozent? Vom Hundert. Also hundert Prozent, hundert vom hundert.
 Frau Spar (ägerlich): Ach was! Du bist ein Wörleinflauber. Damit will man, denk ich, nur betonen, daß man sehr viel Gas ersparen kann.
 Herr Spar: Hundert Prozent sind genau 100%. Daran läßt sich nichts markieren. Doch ich will mich nicht wegen solchen Lappalaten mit dir zanken. Die Zahlen sind ja nicht die Welt der Frau. Zeige mir lieber die drei genialen Erlöser aus der furchtbaren Gasbedrägnis.
 Frau Spar: Ich kann sie dir nicht zeigen, weil ich sie erst kaufen muß.
 Herr Spar: Gut, kaufe sie.
 Frau Spar (sich erhebend): Gern. Gib mir nur das Geld.
 Herr Spar: Was, Geld? Du hast ja dein Haushaltungsgeld.
 Frau Spar: Das brauch ich für die Haushaltung. Dort genügt es in diesen teuren Zeiten kaum mehr.

Frau Spar (bittend): Nur noch einen Augenblick. Du weißt, daß ich diesen Sommer einen neuen Hut haben muß. Dem Gas zuliebe will ich noch einmal darauf verzichten und den alten wieder umändern lassen. So ersparen wir ungefähr 15 Franken und dann — (zögernd) wenn du vielleicht im Tage eine Zigarre weniger rauchen, einen Zweier anstatt einen Dreier trinken würdest, nur vorübergehend, dann wären die 50 oder 60 Franken bald beieinander, und wir . . .

Herr Spar (aufbrausend): So, tönt's aus dem Loch! Also das Tröpfchen Wein und die Zigarre, diesen Sorgentröster nach des Tages saurer Arbeit, mißgönnt man mir. Ich soll gar nichts mehr haben, mich nur plagen und schinden dürfen. Da schlag doch ein Himmeldonnerwetter drein. Und du wagst es, mir so zu kommen? Du, für die ich mich täglich abrackere? Du bist eine ganz unverschämte Weibsperson. Jetzt . . .

Frau Spar: Aber bitte, so hör doch nur!
 Herr Spar (immer zorniger): Jetzt kenne ich deine wahre Gesinnung. Jetzt

Komplette Küchen-Einrichtungen · Haushaltungs-Artikel

Moderne Küchen-Einrichtungen, die ich als Spezialität in einfacher bis feinster Ausführung liefera

Kristall
Porzellan
und feine
Metall-
Waren



In Haushaltungs-Artikeln aller Art bin ich aufs reichhaltigste assortiert. Mäßige Preise.

Bestecke
Tafel-
Kaffee-
Wasch-
Service



Gegründet i. J. 1866
41 Speisergasse

W. BION'S SOHN

Telephon No. 810
Speisergasse 41

Herr Spar: Also, Extragebärd? Damit bleib mir jetzt vom Leibe.
 Frau Spar: Dann kann ich die schönen, nützlichen, praktischen Dinge nicht kaufen.

Herr Spar: Dann lassen wir's eben bleiben.

Frau Spar: Wie du willst. Ohne diese Gasparer kann ich die 6 m² nicht erübrigen. Wenn du also lieber den vierfachen Gaspreis bezahlst, nun gut. Der m² kostet jetzt 25 Rappen, 4×25 macht einen Franken, 6×1 Franken gibt 6 Franken im Monat. Und dazu die schöne Aussicht, daß uns das Gas ganz entzogen wird, dann muß ich den alten Herd wieder anheizen, dazu brauche ich einen Ster Holz zu 55 Franken und muß den halben Tag . . .

Herr Spar (unwillig): Ab bah! schwatz doch keine Dummheiten.

Frau Spar: Das sind nur ganz einfache Zahlen. (Erregter): Wenn du mir diese Apparate nicht gönnt, dann sage du mir, wie ich die 6 m² einbringe, ich weiß keinen andern Ausweg und hexen kann ich nicht.

Herr Spar: Streng deinen Verstand noch ein bisschen mehr an, ganz gewiß findest du sonst noch etwas und laß mich jetzt mit dem Zeug in Ruhe; das ist ja schließlich ganz deine Angelegenheit. Ich mische mich nicht in die Küche.

bist du entlarvt. Ich will nichts mehr mit dir zu tun haben. Ich lasse mich scheiden, ich . . .

Frau Spar (nun auch im Zorn ihn unterbrechend): Meinetwegen. So seid ihr Männer, nicht das kleinste Opfer würdet ihr bringen, nicht die geringste Einschränkung euch auferlegen in dieser schweren Zeit, alles, alles sollen nur wir Frauen erdulden. Ihr Selbstflüchtlinge, ihr Vergnügungsseelen, ihr . . .

(Herr Spar nimmt den Hut und stürmt während der letzten Ausbrüche seiner Frau davon. Frau Spar sinkt weinend aufs Sofa.)

4. Szene. Drei Tage später.

Personen: Das Ehepaar Spar. Er sitzt links am Tisch, sie sitzt rechts am Tisch. Beide kehren einander den Rücken zu und schmollen. Nach einer Weile geht sie hinaus und kehrt bald mit zwei Briefen zurück.

Frau Spar: für dich (sitzt wieder an den alten Platz).

Herr Spar (öffnet die Briefe und durchliest sie; dann, halb zur Frau gewendet): Herr und Frau Müller lassen dich grüßen.

Frau Spar: Danke.

Herr Spar: Sie laden uns ein, sie nächsten Sonntag zu besuchen.



Steiger-Birenstihl

Nachfolger von Anna Birenstihl-Bucher

Telephon 1438 **St. Gallen** Speisergasse 3

Seidenstoffe und -Sammete

Lampenschirmseide

Krawattenstoffe

...

Passementerie und Mercerie

...

Seidenbänder Spitzen u. Entredeux

Unterrock-Volants

Unterröcke nach Mass

...

Spitzen- und Seiden- Echarpes

Foulards, seidene Mouchoirs

Ridicules, seidene Schürzen

Frau Spar (gibt keine Antwort).

Herr Spar: Du, sie laden uns ein, sie nächsten Sonntag zu besuchen. Wir müssen ihnen doch wenigstens anstandshalber eine Antwort geben.

Frau Spar: Antworte, was du willst.

Herr Spar: Gut. Dann werde ich schreiben, wir beide nehmen die Einladung mit herzlichem Dank an.

Frau Spar: Nein.

Herr Spar: Nicht? Und ich soll doch antworten, was ich will.

Frau Spar: Es schickt sich nicht, mit einer Frau noch heuchlerisch Besuche zu machen, wenn man scheiden will.

Herr Spar (wendet sich der Frau zu): Seit drei Tagen haben wir hier eine Taubstummenanstalt, unser Echthermometer zeigt zehn Grad unter Null. Ich glaube doch, wir täten besser, einander endlich ehrlich zu gestehen, daß wir beide gefehlt haben und daß wir uns des zornigen Auftrittes schämen. Haben wir nicht mehr als zwanzig Jahre in schönem Frieden gelebt und nun sollten wir bloß wegen diesen Gasangriffen für immer entzweit werden? Es geht jetzt im Geschäft drunter und drüber, man möchte manchmal davonlaufen. Und nun kamst du noch mit den Einfällen der Gasgewaltigen, und den unerwarteten Geldforderungen: da hat mich der blinde Zorn übermannt und ich schwatze dummes Zeug. (Der Frau die Hand hinstreckend) Seline, verzeihe mir und sei wieder gut.

Frau Spar (hat sich während der Rede ihm auch zugewandt, seine Hand mit beiden Händen ergreifend): Von Herzen gern. Mich hat die gleiche Schuld gedrückt.

Nun ist mir wieder leicht zu Mut und nun sollen alle Gasdirektoren der ganzen Welt uns nicht mehr entzweien können!

Herr Spar: Und ich will jetzt Müllers abschreiben und das Geld, das wir für den Ausflug gebraucht hätten, wollen wir für deine Gasparmaschinen verwenden.

Frau Spar (freudig): Ja, ja. Und du hast ja später auch den Nutzen davon.

Herr Spar: Freilich. Da nimm einmal diese Zwanzigernote. Im nächsten Monat nehmen wir dann die gleiche Summe aufs Budget, damit du zum Kampf gegen die Gasnot gerüstet bist.

Beginn der Jahreszeiten 1918.

Der Frühling beginnt, wenn die Sonne in das Zeichen des Widders tritt, den Äquator erreicht und zum ersten Male im Jahre Tag und Nacht einander gleich macht, d. i. am 21. März um 11.26 Uhr vormittags.

Der Sommer beginnt, wenn die Sonne in das Zeichen des Krebses tritt, um Mittag den Scheitelpunkt am nächsten kommt und so die längste Dauer des Tages hervorbringt, d. i. am 22. Juni um 7 Uhr morgens.

Der Herbst beginnt, wenn die Sonne in das Zeichen der Wage tritt, also wieder zum Äquator gelangt und so zum zweiten Male im Jahre Tag und Nacht gleich macht, d. i. am 23. September um 9.45 Uhr abends.

Der Winter nimmt seinen Anfang, wenn die Sonne in das Zeichen des Steinbocks tritt, um Mittag den größten Abstand vom Scheitelpunkt hat und so den kürzesten Tag hervorbringt, d. i. am 22. Dezember um 4.42 Uhr abends.

Von der Tageslänge in den 12 Monaten des Jahres.

Im Januar nimmt der Tag um 1 Stunde 10 Minuten zu.

Februar	"	"	"	"	1	"	38	"	"
"	März	"	"	"	1	"	45	"	"
"	April	"	"	"	1	"	40	"	"
"	Mai	"	"	"	1	"	27	"	"
"	Juni	"	"	"	—	"	17	"	"
"	Juli	"	"	"	—	"	57	"	ab.
"	August	"	"	"	1	"	46	"	"
"	September	"	"	"	1	"	43	"	"
"	Oktober	"	"	"	1	"	41	"	"
"	November	"	"	"	1	"	22	"	"
"	Dezember	"	"	"	—	"	17	"	"

Die beweglichen Feste der christlichen Kirchen:

Karsfrigkeit: 29. März,

Ostersonntag: 31. März,

Auffahrt: 9. Mai,

Pfingstsonntag: 19. Mai,

Fronleichnam: 30. Mai,

1. Advent: 1. Dezember.